

Pilzbestimmung 2008-09-02

Amanita excelsa, Grauer Wulstling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-15 cm, halbkugelig, später ausgebreitet gewölbt, graubraun, honigbraun bis dunkelbraun, meist mit weisslichen bis grauen Hüllresten. L: frei, weiss. St: Spitze und Ring oberseits weisslich und gerieft, abwärts grau, marmoriert, Basis knollig und flockig gegürtelt, evtl. im Boden eingesenkt. F: weiss, evtl. etwas bräunlich fleckend. Ger: schwach, leicht rettichartig, dumpf. Ges: mild, evtl. rübenartig. Spp: weiss. V: in Laub- und Nadelwald, Park; Sommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Amanita muscaria, Fliegenpilz

giftig, häufig

H: 8-16 cm, jung kugelig mit weisser, würfelig eingerissener Hülle, später ausgebreitet gewölbt, orange bis rot, meist mit konzentrischen, weissen Hüllresten, Rand gerieft. L: frei, weiss. St: weiss, flockig, später glatt, Ring häutig, hängend, mit warzigem und oft gelblichem Rand, Basis knollig verdickt mit charakteristischen, warzigen Gürteln. F: weiss, unter der Huthaut stets gelb (auch schon bei ganz jungen Exemplaren). Ger: unauffällig. Ges: unauffällig. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst, Spätherbst.



Ruedi Winkler

Amanita rubescens, Perlpilz

essbar, häufig

H: 5-15 cm, halbkugelig-glockig, später ausgebreitet gewölbt bis flach, fleischrötlich, rötlichbraun mit schmutzig weisslichen bis rosabräunlichen, feinen Hüllresten. L: frei, weiss, alt rötlich fleckend. St: weisslich bis rosabräunlich, verletzt rötend, Ring gerieft, weiss, Basis keulig bis knollig und mit warzigen Zonen. F: weiss, fleischrötlich anlaufend. Ger: unauffällig. Ges: mild, evtl. schwach säuerlich. Spp: weiss. V: in Laub- und Nadelwald, Park; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Boletus aestivalis, Sommersteinpilz

essbar, nicht häufig

H: 8-25 cm, einheitlich blassbräunlich, matt, nussbraun, bei Trockenheit bald felderig rissig. R: weisslich, später gelb bis grüngelb, ausgebuchtet angewachsen. St: etwas bauchig bis zylindrisch, einheitlich bräunlich ausser der weisslichen Basis, schwaches, weissliches Netz am ganzen Stiel. F: weisslich, bald weich. Ger: frisch schwach, angenehm pilzartig. Ges: mild, etwas nussartig. Spp: olivbraun. V: im Laubwald; Früh- bis Spätsommer.



Guglielmo Martinelli

Boletus appendiculatus, Anhängselröhrling

kein Speisepilz, selten

H: 6-18 cm, hell orangebraun bis dunkelbraun, kastanienbraun. R: Mündungen fein, hellgelb, leuchtend zitronengelb, später etwas gelboliv, Druckstellen schwach blauend, ausgebuchtet angewachsen. St: zylindrisch bis bauchig mit Wurzelfortsatz (Anhängsel), Spitze gelb bis zitronengelb, abwärts zunehmend ockergelb, gelbe bis bräunliche Netzzeichnung. F: fest, kompakt, weisslich bis hellgelb, schwach blauend. Ger: schwach pilzartig. Ges: mild, nussartig. Spp: olivbraun. V: im Laubwald.



Hans-Peter Neukom

Boletus calopus, Schönfussröhrling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-20 cm, grau, cremegrau, ockerbräunlich, matt, feinsamtig, oft unregelmässig wellig, buckelig, Huthaut am Rand erst etwas überstehend, später eher etwas zurückgezogen. R: Mündungen fein, rundlich, gelb, alt etwas olivlich, Druckstellen sofort blaugrün, ausgebuchtet angewachsen. St: meist keulig bis bauchig, an der Spitze gelbes Netz auf gelbem Grund, gegen die Basis meist zunehmend karmin- bis weinrot (mit gleichfarbiger Netzzeichnung), Basis gelbbraun, die rote Zone kann ausgeprägt oder nur angedeutet sein. F: weisslich, gelblich, leicht blau verfärbend. Ger: unauffällig, leicht säuerlich. Ges: bitter. Spp: ockeroliv. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Boletus erythropus, Flockenstieliger Hexenröhrling

essbar, nicht häufig

H: 5-20 cm, dunkelbraun, samtig, später kahl. R: Mündungen fein, rundlich, bald sattrot, Druckstellen sofort dunkelblau verfärbend, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden gelb. St: karminrot flockig auf gelbem Grund, zylindrisch bis keulig. F: fest, zitronengelblich, sofort blauend, später graugelblich verblassend (beim Braten in Öl sofort wieder zitronengelb). Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, auf saurem Boden; Frühsommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Boletus luridus, Netzstieliger Hexenröhrling

mit Alkohol giftig, häufig

H: 6-20 cm, ledergelb, olivbräunlich bis orangebraun, matt, Oberfläche hirschlederartig. R: bald orangerot, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden orangerot. St: gelbrötlich, Spitze gelblich mit länglichem Netz, gegen die Basis dunkler orange bis weinrötlich und Netzzeichnung verschwindend, zylindrisch bis bauchig. F: blassgelb, sofort blauend und später wieder verblassend, orangeroter Röhrenboden im Schnitt als Linie sichtbar. Ger: unauffällig pilzartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, in Parks; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Boletus radicans, Wurzelnder Bitterröhrling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 10-25 cm, grauweisslich, blass braungrau. R: gelb, Druckstellen blauend. St: erst knollig, später bauchig bis keulig mit Wurzelfortsatz, gelb, dann bräunlichgelb mit gleichfarbiger Netzzeichnung, selten mit etwas rot. F: blass, etwas blauend. Ger: etwas nach Maggi und nach Tinte. Ges: bitter. Spp: olivbraun. V: vorwiegend in Parks, Gärten, unter Laubbäumen, Laubwald.



Ruedi Winkler

Boletus satanas, Satansröhrling

giftig, nicht häufig

H: 10-25 cm, schmutzigweisslich, silbergrau bis creme, evtl. mit etwas Olivbraun, Rand deutlich überstehend und unregelmässig wellig. R: ganz jung gelb, dann vom Stiel her orange bis rot werdend, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden gelb. St: mit hellgelbem bis rötlichem, erhabenem Netz, Spitze gelb, gegen die Basis zunehmend karmin- bis himbeerrot, meist sehr dick und bauchig bis knollig. F: weisslich, gelblich, rasch leicht blau verfärbend, bald schwammig. Ger: unangenehm, aasartig. Ges: mild. Spp: olivbräunlich. V: im Laubwald, auf kalkreichem Boden.



Guglielmo Martinelli

Boletus torosus, Ochsenröhrling

mit Alkohol giftig, selten

H: 6-20 cm, erst graugelb, olivgelb, später rotbraun, graubraun und schliesslich wein- bis braunrot, Druckstellen schwarzblau. R: lange gelb, später orangerot, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden orangerot. St: gelbrötlich, Spitze gelblich mit länglichem Netz, gegen die Basis dunkler orange bis weinrötlich und Netzzeichnung verschwindend, zylindrisch bis bauchig. F: sattgelb, schwarzblau verfärbend, nach Stunden rot, sehr kompakt, die Fruchtkörper wiegen auffällig schwer. Ger: unauffällig pilzartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laubwald; Sommer bis Herbst.



G. Martinelli

Calocera viscosa, Klebriger Hörnling

häufig

F: Habituell einem Korallenpilz ähnlich, jedoch zähem, gummiartigem, gleichfarbigem Fleisch. Frkp: mehrfach verzweigt, Äste um 3-6x0.2-0.5 cm, lebhaft orange, schmierig. V: auf vermoderten Nadelholzstümpfen.



Franz Olloz

Cantharellus cibarius, Eierschwamm

essbar, häufig

H: 2-10 cm, eidottergelb, später etwas blasser, wellig verbogen, im Alter trichterförmig, Rand lappig. L: relativ breite, dicke Leisten (2-3 mm), mehrfach gegabelt, queradrig, eidottergelb, stark herablaufend. St: voll, fest, wie der Hut gefärbt, gegen die Basis etwas verjüngt. F: blassgelb bis weiss, fest. Ger: fruchtartig (Aprikosen). Ges: etwas scharf. Spp: gelblich. V: im Laub- und Nadelwald, gesellig; Sommer bis Herbst.



Hans-Peter Neukom

Chalciporus piperatus, Pfefferröhrling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-8 cm, orangeocker bis rostbraun, matt, glatt, feucht etwas schmierig. R: kupferrot, rundlich, in Stielnähe vieleckig, breit angewachsen bis leicht herablaufend. St: orangebraun, Basis lebhaft zitronengelb (evtl. Oberfläche etwas ankratzen). F: erst fest, bald schwammig weich, blassgelb, in der Stielbasis intensiv gelb. Ger: unauffällig. Ges: pfefferig scharf. Spp: rötlichbraun. V: vor allem in höher gelegenen Nadelwald, seltener im Laubwald.



Ruedi Winkler

Clitocybe clavipes, Keulenfusstrichterling

giftig, häufig

H: 3-8 cm, grau- bis ockerbraun, beigebraun bis dunkelbraun, oft gebuckelt, Rand heller. L: weisslich, bald hellgelblich, ockerlich, weich, etwas wachsartig, herablaufend. St: ockerbräunlich, faserig, stark keulig aufgeblasen. F: weisslich, nur in der Mitte dick. Ger: ± aromatisch, evtl. schwach obstartig. Ges: mild. Spp: weiss. V: vor allem im Nadelwald, auf saurem Boden; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Clitopilus prunulus, Mehrläsling

essbar, häufig

H: 3-12 cm, gewölbt und evtl. gebuckelt, später etwas trichterig, matt bis feinsamtig, kreideweiss bis grauweiss, gelblich-weiss, Rand eingerollt oder eingebogen und wellig-lappig. L: weiss bis ockerlich, im Alter zunehmend rosa, stark herablaufend. St: weiss, kurz, gegen die Basis verjüngt, bisweilen exzentrisch. F: im Scheitel dick, fest, weiss. Ger: stark nach Mehl. Ges: mehlig. Spp: rosa. V: im Wald, auf Waldwiesen, im Park; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Collybia dryophila, Waldfreundrübling

essbar, häufig

H: 3-7 cm, bald flach, hygrophan, feucht ockergelb bis ockerbraun, trocken blasser. L: cremeweiss, ziemlich dicht, aufsteigend, fast frei. St: kahl, knorpelig, wie der Hut gefärbt, Spitze heller. F: wässrig cremefarben. Ger: säuerlich (nach frisch gesägtem Holz, grasartig). Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, auf Holzresten, oft büschelig; Sommer bis Herbst.



Otto Hotz

Collybia fusipes, Spindeliger Rübling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 4-8 cm, unregelmässig geformt, rotbraun, fleischbraun, bald rostrot gefleckt. L: weisslich bis rötlichbraun, bald rostfleckig, ausgebuchtet. St: wie der Hut gefärbt oder blasser, rillig, oft verdreht, tief spindelig wurzelnd. F: weisslich, zäh. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: weiss. V: bei oder auf vermodernden Strüngen, im Laubwald, vorwiegend bei Eichen.



Ruedi Winkler

Cortinarius violaceus, Dunkelvioletter Schleierling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-15 cm, kegelig-gewölbt bis gebuckelt, feinschuppig-faserig, dunkelviolett, Rand lange eingerollt, später eingebogen. L: ausgebuchtet angewachsen, dicklich und eher entferntstehend violett, später violettbraun. St: wie der Hut gefärbt, Velumreste jung violett (später vom rostbraunen Sporenpulver braun gefärbt), Basis keulig bis knollig. F: dick, lilagrau. Ger: nach Zedernholz. Ges: nach Zedernholz. Spp: rostbraun. V: im Laub- oder Nadelwald.



Franz Olloz

Craterellus cornucopioides, Totentrompete

essbar, häufig

H: 2-6 cm breit, trompeten-, trichterförmig, wellig verbogen, Rand lappig, grau-, schwarzbraun. L: schmal, runzelig-aderig bis glatt, mehr grauweisslich als der Hut. St: Hut und Stiel fließend ineinander übergehend. F: häutig dünn. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: weisslich. V: im Laubwald, vor allem bei Eichen und Buchen, büschelig; Sommer bis Spätherbst.



Franz Olloz

Hypholoma fasciculare, Grünblättriger Schwefelkopf

giftig, häufig

H: 3-7 cm, gewölbt, oft leicht gebuckelt, glatt, grünlich bis schwefelgelb. L: etwas ausgebuchtet, schwefelgelb bis grünbraun. St: gelbgrün, schwefelgelb, Spitze stets mit grünlichem Schein, oft mit grauvioletter Ringzone (Cortina), Basis bräunend. F: schwefelgelb, im Stiel bräunlich. Ger: schwach, eher unangenehm. Ges: sehr bitter. Spp: grauviolett. V: vorwiegend auf modernem Laubholz, büschelig; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Kuehneromyces mutabilis, Stockschwämmchen

essbar, häufig

H: 3-7 cm, halbkugelig, gewölbt bis flach ausgebreitet, glatt, stark hygrophan, feucht braun, beim Trocknen von der Mitte her gelbockerlich verblässend, Rand leicht gerieft. L: ziemlich gedängt, breit angewachsen bis schwach herablaufend, zimt- bis rostbraun. St: mit häutigem, aufsteigendem Ring, darüber glatt, darunter braun schuppig. F: blass, im Stiel braun. Ger: angenehm pilzartig. Ges: mild. Spp: rostbraun. V: büschelig auf totem Laub- oder Nadelholz, vorwiegend auf Laubholzstrünken; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Laccaria amethystina, Violetter Lacktrichterling

essbar, häufig

H: 2-5 cm, matt, filzig bis feinschuppig, hygrophan, trocken blass lilaocker, feucht violett, Rand wellig und gekerbt. L: violett, breit, dick, entfernt, breit angewachsen bis leicht herablaufend. St: violett, weiss überfasert, Basis weisslich. F: dünn, blassviolett, im Stiel weisslich. Ger: pilzartig. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Lactarius deterrimus, Fichtenreizker

essbar, häufig

H: 3-12 cm, orange, etwas gezont, nach Verletzungen und im Alter stark grün fleckend. L: blassorange, verletzt grün verfärbend. St: orange. F: blass, Milch karottenrot, nach einigen Minuten weinrot, beim Trocknen grünlich. Ger: obstartig. Ges: unangenehm, bitterlich. Spp: blassocker. V: bei Fichten; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Lactarius lignyotus, Mohrenkopfmilchling

essbar, häufig

H: 2-10 cm, schwarzbraun, auffällig gebuckelt, um den Buckel etwas runzelig, feinsamtig, Rand heller. L: weiss bis creme, etwas herablaufend. St: wie der Hut gefärbt, Spitze in der Fortsetzung der Lamellen auffällig rillig, Basis heller. F: weiss, langsam rosa anlaufend, Milch weiss bis wässrig, langsam rötlich verfärbend. Ger: schwach. Ges: mild bis leicht scharf. Spp: hellocker. V: im Nadelwald, vorwiegend in höheren Lagen; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Leccinum aurantiacum, Espenrotkappe

essbar, nicht häufig

H: 6-20 cm, orange bis ziegelrotbraun, feinfilzig, Huthautüberstehend (fransig behangen). R: Mündungen fein, weisslich, später graugelb, gelboliv, mit feinen Rostflecken. St: blass, mit grossen, erst ebenfalls blassen, später orangebräunlichen Schüppchen bedeckt. F: weiss, leicht rosa bis grauviolettlich verfärbend, später grauschwärzlich. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: bräunlich. V: vor allem bei Zitterpappeln (Esen).



Guglielmo Martinelli

Leccinum versipelle, Birkenrotkappe

essbar, häufig

H: 6-20 cm, orangegelb bis orangebräunlich, filzig bis ganz fein schuppig, Huthaut vor allem jung deutlich überstehend. R: grauweiss, später graubräunlich, ausgebuchtet angewachsen. St: bauchig, später keulig, schwarze Schüppchen auf hellem Grund. F: blassgrau, evtl. etwas rötend oder blauend, im Stiel blaugrünlich. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: ockerbraun. V: bei Birken.



Guglielmo Martinelli

Lycoperdon echinatum, Igelstäubling

häufig



G. Martinelli

Lyophyllum loricatum, Panzer-Rasling

nicht häufig



Ruedi Winkler

Macrolepiota rachodes, Safranschirmling

essbar, häufig

H: 10-18 cm, kugelig, später gewölbt bis flach, selten gebuckelt, braun, gegen den Rand bald in ockerbraune, faserige, breite und konzentrisch angeordnete Schuppen aufbrechend, Mitte mit glatter Kappe, Rand fetzig behangen. L: frei, weiss, Druckstellen rötend. St: cremeweiss, glatt, Druckstellen rötend. F: weisslich, an der Luft sofort safranrötlich verfärbend. Ger: unauffällig, angenehm pilzartig. Ges: unauffällig bis etwas nussartig. Spp: weiss. V: im Nadelwald, Wald, auf Wiesen.



Ruedi Winkler

Oudemansiella mucida, Buchenschleimrübling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 3-10 cm, feucht stark schleimig, erst grauweiss, halbkugelig, später reinweiss, gewölbt bis ausgebreitet, Rand gerieft oft runzelig. L: weiss, entferntstehend, ausgebuchtet und ziemlich breit angewachsen. St: Spitze trocken und weiss gerieft, auffälliger, häutiger Ring mit weisser Oberseite und grauer Unterseite, abwärts schmierig und zunehmend graubräunlich, Basis zwiebelig-knollig. F: dünn, weiss. Ger: schwach. Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: vorwiegend auf totem Buchenholz, seltener auf Eiche, meist büschelig; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Paxillus involutus, Kahler Krempling

giftig, häufig

H: 5-15 cm, trocken feinsamtig, feucht schmierig, ocker- bis olivbraun, auch rostbraun, Druckstellen dunkler, Rand lange eingerollt, anfangs filzig und evtl. gerippt. L: oft gegabelt, etwas herablaufend und leicht vom Hutfleisch abtrennbar, ockergelb, Druckstellen bald dunkelbraun, später fast schwarz. St: wie der Hut gefärbt, etwas längsfaserig, Basis verjüngt. F: gelblich bis braungelb, braun verfärbend. Ger: auffällig obstartig. Ges: leicht säuerlich, im Rachen zusammenziehend (adstringierend). Spp: rostbraun. V: im Laub- und Nadelwald, in Garten und Park.



Ruedi Winkler

Polyporus leptocephalus, Löwengelber Porling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-10 cm, gewölbt bis schwach trichterig, kahl, oft radial gestreift, hellocker bis braungelblich, Rand etwas runzelig, meist wellig. R: herablaufend, Poren rundlich bis eckig, sehr fein, weniger als 0,5 mm Ø, cremeweiss bis grauockerlich. St: zentral bis exzentrisch, bräunlich, Basis matt, schwarz, oft etwas verjüngt. F: weiss, zäh. Ger: schwach. Ges: mild. V: auf Laubholz; ganzjährig.



Xaver Schmid

Porphyrellus porphyrosporus, Düsterer Röhrling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 5-12 cm, fein samtig bis glatt, grau- bis schwarzbraun, evtl. mit etwas Oliv, Druckstellen dunkler. R: rundlich bis leicht eckig, breit und etwas ausgebuchtet angewachsen, jung graubräunlich, später wie der Hut gefärbt, Druckstellen schwarzbraun. St: gleichfarbig wie der Hut, Basis etwas heller. F: dick, fest, später weich, grauweisslich bis leicht gelblich, etwas blau oder grünlich verfärbend. Ger: säuerlich. Ges: eigenartig erdig, metallisch. Spp: rotbraun. V: im Laub- und Mischwald; Sommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Russula cyanoxantha, Frauentäubling

essbar, häufig

H: 5-15 cm, violett-, grüngrau, oft beides wolzig vermischt, Huthaut bis knapp zur Mitte abziehbar, Rand höchstens ganz leicht gerieft. L: weiss, ziemlich gedrängt, dünn, weich und biegsam; beim Darüberstreichen schmierend, gegen aussen gegabelt, vor allem in Stielnähe, etwas queradrig. St: weiss, evtl. leicht violett oder rötlich überhaucht, fest, Basis verjüngt. F: fest, weiss, unter der Huthaut etwas violett. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, besonders unter Buchen.



Ruedi Winkler

Russula olivacea, Rotstieliger Lederträubling

bedingt essbar, häufig

H: 9-20 cm, wechselfarbig, vor allem anfangs vorwiegend Olivöne, weinrot, Ockertöne, matt, feinfilzig, Huthaut nur am Rand abziehbar. L: buttergelb bis ockergelb, Schneiden bisweilen etwas ötlich. St: weiss, von der Spitze her karminrosa überlaufen, evtl. ganzer Stiel sattrosa, etwas braunfleckig. F: fest, knackig, weisslich, später ledergelblich. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: gelb. V: besonders im Buchenwald, bis in höhere Lagen (auch bei Fichten).



Franz Olloz

Russula turci, Jodoformträubling

essbar, häufig

H: 3-10 cm, lila, violett bis weinrot, auch bräunlich, dunkle Zone um die blässere Mitte, Huthaut feucht ganz abziehbar, Rand evtl. bereift. L: hellcreme, später ocker bis gelb, queradrig. St: weiss, bisweilen rosa überhaucht. F: weiss, später evtl. gelblich bis dottergelb. Ger: in der Stielbasis nach Jodoform, grünen Nusschalen. Ges: mild. Spp: ocker. V: im Nadelwald.



Guglielmo Martinelli

Russula viscida, Lederstielträubling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-15 cm, dunkel purpurrot, dunkelviolet, fleckig nach Ocker oder Oliv ausbleichend, Rand glatt, Huthaut kaum abziehbar. L: weiss, später creme, alt rostfleckig, gedrängt. St: anfangs blass, fest und hart, später weich und von der Basis her braun verfärbend. F: weisslich, später schmutzigbräunlich. Ger: schwach obstartig. Ges: mild im Stiel, scharf in den Lamellen. Spp: creme. V: im Laub- oder Nadelwald, vor allem bei Weisstannen, bis in hohe Lagen.



Franz Olloz

Strobilomyces strobilaceus, Gemeiner Strubbelkopfröhrling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 5-10 cm, mit groben, schwarzbraunen, filzigen, abstehenden Schuppen auf hellem Grund, Rand fransig-flockig behangen. R: breit angewachsen bis etwas herablaufend, grau, später graubräunlich mit Olivton, eckig, Druckstellen braunschwarz. St: stark graubraun, längsfaserig-flockig, mit dickem, aufsteigendem faserigem Ring, Spitze heller grau, Basis dunkler schwarzbraun. F: graulich, erst bräunlich bis rosa, dann schwärzlich verfärbend. Ger: erdartig. Ges: mild. Spp: schwarzbraun. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Suillus grevillei, Goldröhrling

essbar, häufig

H: 3-12 cm, zitronengelb bis goldbraun, klebrig, feucht stark schleimig, mit ganz abziehbarer Huthaut. R: goldgelb bis schmutzig gelbbraunlich, Druckstellen rostbraun, gerade angewachsen bis leicht herablaufend, Mündungen eher fein, rundlich. St: gelbbraun marmoriert bis etwas netzig, erst mit schleimig-häutigem Ring, später Ringzone. F: zitronengelblich, bald weich. Ger: schwach evtl. etwas würzig. Ges: mild-säuerlich. Spp: gelbbraunlich. V: nur bei Lärchen; Sommer bis Herbst.



Franco Patané

Suillus viscidus, Grauer Lärchenröhrling

essbar, häufig

H: 4-12 cm, ziemlich hell graubraun bis olivgrau, feucht schmierig, Rand oft mit Velumresten behangen. R: grauweisslich bis graubräunlich, breit angewachsen bis leicht herablaufend, Mündungen etwas eckig, eher weit. St: graubräunlich marmoriert bis leicht netzig (Spitze), feucht schleimig, erst mit weisslichem, häutigem Velum, später mit grauer Ringzone. F: grauweisslich, evtl. etwas graublau. Ger: schwach, evtl. etwas obstartig. Ges: mild-säuerlich. Spp: (oliv-)bräunlich. V: nur bei Lärchen; Sommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Tremiscus helvelloides, Fleischroter Gallertrichter

essbar, nicht häufig

H: 3-6 cm breit, halbtrichterförmig, ohr- oder trompetenförmig, orangerosa, orangeroth. L: Unter- oder Aussenseite glatt, im Alter evtl. etwas runzelig-aderig. St: unklare Trennung zwischen Stiel und Hut. F: gallertig, elastisch, gummibärchenartig, blassorange. Ger: unauffällig. Ges: unbedeutend. V: an feuchten Stellen, auf Erde oder stark verrottetem Holz; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Tricholomopsis rutilans, Purpurfilziger Holzritterling

bedingt essbar, häufig

H: 4-15 cm, anfangs oft ganz weinrot, später weinrot feinschuppig auf gelbem Grund. L: gelb, ausgebuchtet und breit angewachsen. St: wie der Hut, weinrot feinschuppig auf gelbem Grund, Spitze evtl. heller, Basis teils nur gelb. F: blassgelb. Ger: säuerlich, nach feuchtem Holz. Ges: etwas bitter. Spp: cremeweiss. V: auf oder bei totem Nadelholz, einzeln bis büschelig; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Volvariella speciosa, Grosser Scheidling

essbar, nicht häufig

H: 6-14 cm, kegelig-glockig, später ausgebreitet, evtl. mit breitem Buckel, kahl, klebrig, feucht schmierig, eingewachsen faserig, elfenbeinweiss bis graubraun, bisweilen mit leicht olivlichem Schein. L: dicht, frei, weisslich, später zunehmend rosabraun. St: weisslich, später schmutziggelblich, Basis verdickt bis etwas knollig mit weisser häutiger Scheide, oft tief im Boden steckend. F: weich, ziemlich dick, weiss. Ger: schwach bis deutlich nach Rettich. Ges: schwach pilzartig oder etwas nach Rettich. Spp: rosa. V: in Parks, Wiesen, im Laubwald, auf nährstoffreichem Boden, Häcksel; Frühjahr bis Herbst.



Ruedi Winkler

Xerocomus badius, Maronenröhrling

essbar, häufig

H: 4-15 cm, kastanienbraun, erst fein filzig-samtig, später kahl und feucht etwas schmierig, Rand etwas überstehend. R: blassgelb, gelb, später grünlichgelb, Mündungen eher eng, Druckstellen blauend, ausgebuchtet angewachsen bis leicht herablaufend. St: bänlich, Spitze und Basis meist heller, feinfaserig. F: weisslich, blauend. Ger: angenehm, pilzartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Nadelwald, selten im Laubwald.



Franz Olloz